

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 15 (1944)
Heft: 12

Rubrik: BDS Berufsverband des Diätpersonals in der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine 20jährige, segensreiche Tätigkeit zurückblicken, wir gratulieren und wünschen fürs neue Dezennium wiederum reichen Segen in der schönen Lebensaufgabe.

Die Betriebsrechnung zeigt bei einem Umsatz von über 160 000 Fr. einen Rückschlag von Fr. 15 250.—, während das Vermögen einen Gewinnsaldo von Fr. 6428.— aufweist. An Pflögetagen wurden 22 596 gezählt, ein Tag kam auf Fr. 5,27 zu stehen (ohne Bauten). An diesem Bericht erfreuen die vielen guten Bilder aus dem Heimleben.

E. G.

Erziehungsanstalt Friedeck in Buch (Schaffh.)

Hausvater Wittwer schildert das Leben in seinem geliebten Heim recht anschaulich und meldet, daß 38 Kinder bei ihm wohnen. Sechs Konfirmanden verließen das Heim und traten ins Erwerbsleben ein. Die Mädchen zogen in Haushaltstellen, die Knaben absolvieren in der Stadt Berufslehren. Sieben Neue traten ein. Im

Personal fand größerer Wechsel statt. Eine Praktikantin mußte das Haus vor der Zeit verlassen, weil ihr Einfluß ungünstig war. Wie schade, denn in den Heimen können sich diese jungen Menschen am besten für die kommende Berufsarbeit vorbereiten. Die Kinder traten wacker ein, wenn die Erwachsenen fehlten. Der Gesundheitszustand war gut. Reisen brachten angenehme Abwechslung in den Betrieb. Weihnachten erhellte und erfreute die jungen Herzen. Am Examen fielen die schweren Bomben auf Schaffhausen, so daß es nicht durchgeführt werden konnte. Die Jahresrechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 3416.— ab. Neu gebaut wurden ein Hühnerstall und Holzschopf. Zwei neue Zimmer entstanden im Hauptgebäude. Ein neues Bauprogramm von Arch. Schalch liegt bereit; es soll als No:standsarbeit ausgeführt werden. Das Vermögen erlitt einen Rückschlag von Fr. 3416.—, um den Betriebsverlust zu decken. Auch hier sind Gaben für den Neubau sehr willkommen!

E. G.

BDS Berufsverband des Diätpersonals in der Schweiz

Organisation professionnelle du personnel diététicien en Suisse

Sekretariat des BDS: Postfach Kreuzplatz, Zürich 7 - Postcheckkonto: Basel V 8306

Mitteilungen

Auf 1. Dezember 1944 hat Fräulein A. Heß ihre Stelle im Kantonsspital Zürich verlassen um am 1. Januar 1945 ihre Arbeit als Diätassistentin in der Zürcher Heilstätte Wald-Zch. aufzunehmen.

Das Postfach des BDS. wird auf 1. Januar 1945 aufgehoben, Korrespondenzen sind an Heliosstraße 22, Zürich 7 zu richten.

Das Jahr 1944 brachte sehr viel Wechsel der Arbeitsstellen unter unsern Mitgliedern. Hervorgehoben durch ungünstige Anstellungsverhältnisse, Ueberhäufung von Arbeit, durch Mangel an Hilfskräften oder Unbefriedigung in der Arbeit. Daß jedes darnach trachtet sich zu verbessern ist ja begreiflich, es sollte aber dabei nicht nur die Lohnfrage eine Rolle spielen, sondern viel mehr die persönliche Einstellung, seine Aufgabe an der richtigen Stelle zu erfüllen.

In der Hoffnung, daß das Jahr 1945 wenn nicht den ersehnten Frieden doch einen Waffenstillstand und auch für unsere Arbeitsverhältnisse eine Besserung bringen werden, wünscht der Vorstand allen Mitgliedern viel Glück im neuen Jahr.

H. G.

Kompendium der Diätotherapie

Es läßt sich sicher einwenden, daß Kriegszeiten und die damit verbundenen Mangelzeiten die praktische Durchführung vieler diätetischer Maßnahmen erschweren, wenn nicht gar verunmöglichen. Andererseits hat aber die Erfahrung gelehrt, daß ausgerechnet in solch bewegten Zeiten Richtlinien vonnöten sind. Deshalb ist es begrüßenswert, daß Dr. **Walter Rosenthal** ein Kompendium der Diätotherapie geschaffen hat. Das Buch umfaßt 124 Seiten, kostet Fr. 6,80 und ist im Verlag Paul Haupt, Bern, erschienen.

In alphabetischer Reihenfolge ist für jede Krankheit das Wichtigste aus Forschung und Praxis festgehalten. Mittels der Kost-Beispiele und Tabellen ist es leicht und rasch möglich, jede individuelle Diätform aufzustellen. Was der Verfasser über die Restriktionen unserer Ernährung denkt, zeigt der nachfolgend wieder gegebene Abschnitt.

„Krieg und Lebensmittelmangel.“

Die durch den Krieg bedingte Autarkie in der Ernährung zeitigt naturgemäß gewisse allgemeine und

spezielle Einschränkungen auf diesem Gebiet. In der Schweiz liegen die Verhältnisse insofern günstig, als beschränkte Mengen von, der Allgemeinheit nicht zugänglichen Lebensmitteln zur Durchführung diätetischer Kuren auf ärztliches Attest hin immer noch zur Verfügung stehen und in allerdings viel engerem Rahmen werden auch in den direkt beteiligten Ländern Europas Ausnahmen für Kranke, Greise und Kinder zugelassen.

Im Vordergrund des Interesses steht allerorts die Beschränkung der Fett- und Eiweißstoffe, bedingt hauptsächlich durch die Herabsetzung des Fleischkonsums. Der Eiweißbedarf muß also in der Hauptsache durch pflanzliche Lebensmittel gedeckt werden, also nach Möglichkeit durch Mehrverbrauch an Hülsenfrüchten, Gemüsen etc. Wo immer greifbar, ist Fischfleisch reichlich heranzuziehen. Auch zur Aufbesserung der Fettmengen können mit Nutzen pflanzliche Stoffe, wie etwa die Nußöle verwendet werden, dort, wo sowohl wie Fleischfette wie die Milch sehr starker Beschränkung unterliegen. Eine solche kann bei der Milch ja nicht nur quantitativ, sie kann auch qualitativ sein: neben der Reduktion der angebotenen Menge kommt auch Verminderung des Fettgehaltes (abgerahmte Magermilch) in Frage. Wir hier sind in der glücklichen Lage über Vollmilch von ausgezeichnetem Fettgehalt in relativ großen Mengen zu verfügen, so daß es im Bedarfsfalle sogar möglich ist, kleine Mengen Rahm im Haushalte abzuschöpfen und für Diätzwecke direkt oder als Butter zu verwenden. Auch an Käsen verschiedensten Fettgehaltes leiden wir bisher keinen Mangel. Wo jedoch Milch- und Buttermengen sehr klein sind, muß auch für Ersatz der dadurch fortfallenden Mineralsalze und Vitamine gesorgt werden und hierzu ist vermehrter Verbrauch an Frischobst und wenig gekochtem Gemüse der beste Weg. Ueberhaupt kommen die Gemüse und speziell die Hülsenfrüchte mehr zur Geltung, denn ihr Kohlehydratreichtum muß an Stelle der anderen Nährstoffe treten.

Wenn auch die Getreidemehle einer gewissen Verknappung unterliegen, so ist damit nicht gesagt, daß der Kohlehydratgehalt des Brotes darunter leiden muß. Man hat allerorts auch im Ausland für reichen Anfall an Kartoffeln gesorgt und die Beimischung des sehr stärkereichen Kartoffelmehles zum Brot hat sich sehr bewährt: Ein Brot mit 20—40% Kartoffelzusatz ist zwar kalorisch etwas unterwertig im Vergleich z. B. zum Weizenbrot, dem hier als Einheitsbrot bezeichneten Gemisch dagegen an Kohlehydraten eher etwas überlegen (45,9:45,3%).

Der Mangel an Kochzucker kann sehr gut durch reichliches Heranziehen von Fruchtzuckern ausgeglichen werden, speziell der aus Trauben hergestellte

Kunsthonig und sonstige Fruchtkonzentrate leisten hierzu hervorragende Dienste. Beschränkungen an Genußmitteln, wie z. B. Kaffee, Tee usw. haben für unsere

Betrachtungen keine große Bedeutung, da sie in ihrer minderen diätetischen Wichtigkeit leicht ersetzbar sind. co.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Verantwortlich für diese Rubrik: Franz F. Othf (für alle nicht signierten Artikel)

Bubikon (Zch.). Die Gemeindeversammlung Wetzikon bewilligte einen Kredit von Fr. 15 000.— als Beitrag der Armenpflege an die notwendige Vergrößerung der Anstalt Friedheim in Bubikon, in welcher die Gemeinde ihre elternlosen Kinder betreuen läßt, wodurch sie sich ein eigenes Waisenhaus mit Kinderkrippe ersparen kann.

Chur. In Chur wurde die „Gemeinnützige Genossenschaft Auslandschweizer-Ferienheim“ gegründet. Die Genossenschaft bezweckt die Führung eines billigen Ferienheims für Schweizer im Ausland. Als Auslandschweizer-Ferienheim ist das Hotel „Albeina“ in Klosters-Dorf in Aussicht genommen; es soll im Frühjahr 1945 eröffnet werden.

Frauenfeld. Von Jahr zu Jahr wird der Andrang zu den Winterkursen der Landwirtschaftlichen Schule auf dem Arenenberg größer. Infolge Raummangels müssen immer wieder Angemeldete zurückgewiesen und auf später vertröstet werden. Im Winter 1942/43 konnten von 147 Angemeldeten nur 109 berücksichtigt werden, während es letzten Winter möglich war, von 174 Interessenten 150 zu berücksichtigen, weil beheimstänbig ein Filialkurs im Lehrerseminar Kreuzlingen untergebracht werden konnte. Für den nächsten Winter ist die Zahl der Anmeldungen auf 213 hinaufgeschneit, so daß sich der Vorstand und die Bildungskommission des Landwirtschaftlichen Kantonalverbandes veranlaßt sahen, eine Eingabe an den Regierungsrat zu richten, in welcher der dringende Wunsch nach baldiger Schaffung einer zweiten kantonalen landwirtschaftlichen Schule ausgesprochen wird. Als Standort für die zweite Schule wird der mittlere Thurgau vorgebracht.

Genève. Der Stadtrat von Genf stimmte einem Vorschlag der Unterrichtsdirektion und des Gemeinderates zu, dahingehend, in Montana einen Höhenpavillon für die Jugend zu errichten. Dieser Pavillon, der gegenwärtig Ferienkolonien beherbergt, wird künftig das ganze Jahr Schüler aufnehmen können.

Meiringen. Der Vermögensbestand des Spitals Oberhasli von Fr. 447 800.— weist für das Jahr 1943 Fr. 105 412.— Einnahmen auf, denen sich Fr. 111 632.— als Ausgaben gegenüberstellen. Die Auslage für einen Patienten beläuft sich im Durchschnitt auf Fr. 8.64 pro Tag. In 11 025 Pflegetagen wurden 713 Erkrankte behandelt. Die Gemeindebeiträge wurden auf der reduzierten Höhe von 10 Rp. auf Fr. 100.— Steuerkapital belassen. Dank der privaten Zuwendungen und Legate verfügt der Freibettenfonds über Fr. 38 000.—, aus welchem Beiträge an Arme, durch Krankheit in Not geratene Patienten gesprochen werden können.

Rheinau (Zch.). Aus Gründen der Raumnot ist der Anbau eines Wachsaales und der Aufbau der Mittelfronten der Frauenabteilung der Heil- und Pflegeanstalt Rheinau in Neu-Rheinau im Kostenbetrage von Franken 360 000.— vorgesehen. Die Heil- und Pflegeanstalt Rheinau beherbergt seit Jahren rund 1150 Kranke und ist dermaßen überfüllt, daß sie nicht mehr in der Lage ist, neue Patienten aufzunehmen. Durch diese Bauten werden 12 neue Wachsaalplätze, sowie 13 Zimmer für das Pflegepersonal, das momentan ganz unzulänglich untergebracht ist, gewonnen.

Solothurn. Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Max Obrecht fand kürzlich in Solothurn die Gründungsversammlung einer Stiftung „Altersheim der Bezirke Solothurn, Lebern und Kriegstetten“ statt. Sie war von zahlreichen Vertretern des Staates, der beteiligten Gemeinden und Industrieunternehmen, sowie von privaten Spendern besucht. Im Zeitpunkt der Gründung beträgt das einbezahlte oder bereits zugesicherte Kapital Fran-

ken 785 192.—, wozu ein Staatsbeitrag von Fr. 190 000.— kommt, so daß der „Stiftung“ ein Gesamtbetrag von Fr. 975 000.— zur Verfügung steht. Die „Stiftung“ wird ein oder mehrere Altersheime in den Bezirken Solothurn, Lebern und Kriegstetten errichten, um älteren Personen der beteiligten Einwohner- und Bürgergemeinden eine würdige Altersstätte zu bieten.

St-Loup (Vd.). Pour son 102e exercice l'institution des diaconesses de St-Loup a connu des jours difficiles: l'effectif des diaconesses est descendu de 445 à 432; cinq sœurs consacrées se sont retirées, quatre novices également et neuf sœurs sont mortes; le recrutement, inférieur à la moyenne, ne peut compenser les pertes. Et cependant l'activité de l'institution va croissant: il y a eu 1700 malades avec 69 338 journées d'hospitalisation, soit 1700 de plus que pour le précédent exercice; il y a eu 1090 malades à l'hôpital, 80 au pavillon Louis Germond, 59 au service des enfants, 101 à la Diaconie. M. le Dr Urech, avec ses aides, MM. Clerc, Mutrux, de Rham, Millier, ont fait face à un travail considérable. Le déficit de l'exercice atteint fr. 1068.69 sur un total de dépenses de fr. 627 663.—. Le rapport de M. P. Béguin, directeur, exprime des inquiétudes; jamais les hôpitaux n'ont connu pareille pénurie de personnel, qu'il s'agisse d'aides de maison ou d'infirmières; on en est réduit, dans certaines maisons, à raccourcir les vacances. Sans doute les temps que nous vivons sont extraordinaires; beaucoup d'infirmières sont mobilisées, les jeunes filles sont prises par le Service complémentaire féminin, par les travaux de la terre, par les fabriques. Pour aller au-devant de la jeunesse et montrer quel noble tâche attend la future diaconesse, la direction de St-Loup a chargé une diaconesse de visiter les Unions chrétiennes de jeunes filles, les groupements de jeunesse des Eglises afin d'augmenter le recrutement de jeunes forces pour St-Loup, pour les nombreux hôpitaux et les postes de sœurs visitantes que dessert l'institution. Dans le canton de Vaud seulement, les diaconesses de St-Loup travaillent dans 32 hôpitaux, infirmeries, asiles et occupent 21 postes de sœurs visitantes.

Zürich. Die Schweiz. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus, ein Werk des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, hat im vergangenen Jahr 1943 104 Kurschülerinnen aufgenommen und 67 neuen Schwestern das Diplom ausgeteilt. Damit hat die Schweiz. Pflegerinnenschule seit ihrer Gründung 1466 Schwestern ausgebildet. Eine schöne Aufgabe erfüllt das erst vor einigen Jahren gegründete Sekretariat für Schwesternfragen, betreut von der ehemaligen Oberin, Dr. phil. L. Leemann. Es nimmt sich aller Schwestern der Pflegerinnenschule an, die in irgendeiner Form der Fürsorge und Hilfe bedürfen und die dafür sehr dankbar sind. Nach einer Umfrage des letzten Jahres waren voll arbeitsfähig und pflegerisch tätig 715 Schwestern. Dauernd arbeitsunfähig durch Krankheit oder Alter 55 Schwestern. Wie in jungen Jahren bei diesem schweren Beruf rechtzeitig für Alter und Invalidität vorgesorgt werden könnte, dieses Problem ist eine große Sorge für die Leiterinnen und sollte sobald als möglich gelöst werden können. Denn dieser schöne und beglückende Frauenberuf braucht viele junge Kräfte; für ein sorgenfreies Alter der Krankenschwester sollte aber in irgendeiner Form gesorgt sein.

Zürich. Zum Oberarzt der chirurgischen Klinik des Kantonsspitals Zürich an Stelle des zurückgetretenen Dr. K. Egger wurde Dr. med. Clemente Molo, von Bellinzona, in Zürich gewählt.

Zürich. Im Zürcher Kantonsspital sind die Raumverhältnisse in den letzten Jahren immer prekärer ge-